



Nummer

278.

Donnerstag,

20. November 1817.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.
(Fortsetzung.)

5.

Schwengel. Kilian.

Kilian.

Kind! Meint wohl, daß der Gott des Weines aus
mir spricht!

Ach, leider, nein! Den Freund sah ich schon lange
nicht.

Schwengel.

Nun aber sagt: das spricht Ihr doch wohl nur im
Scherze,

Das von den Türken — wie?

Kilian.

Wie? — Nein, Sevatterherze!

Es ist der bittere Ernst.

Schwengel.

Was?

Kilian.

Was? Ich sag' Euch, ja!

Die Türken und Napoleon sind da.

Schwengel.

Na — —

Kilian.

Na —! Napoleon! Es leidet keinen
Zweifel:

Nicht auf der Insel sitzt er mehr; — er ist zum
Teufel!

Schwengel.

Zum Teufel? — —

Kilian.

Teufel! Ja. Hört mich nur an.

Napoleon — Doch halt, eh' ich erzählen kann —
mich dürstet — habt Ihr nicht ein Tröpfchen, mich
zu leihen?

Wer spinnt und wer erzählt, muß seinen Faden
nehen.

Schwengel (reicht ihm die Flasche.)

Da trinkt!

Kilian.

Trinkt! — Brantwein? Hm! Sevatter, kei-
nen Wein.

Schwengel.

Von wegen Wein! Den schließt Frau Rose wei-
lich ein.

Kilian.

Ein. Ach, Frau Marthe auch! Von allen guten
Lehren

hö' ich am öftersten: Kind, selig, die entbehren!

Schwengel.

Was! Ei! Was! Fischchen! Wie? Ist es denn wirk-
lich? Ja!

Vergessen hat sie ihn. Sie ließ den Schlüssel da.
Den Schlüssel zu dem Schrank.

Kilian.

Schrank! Ist auch Wein im Schranke?